DIVERTIMENTO
CEMBALO SOLO

oder

monatliche Beluſtigungen

des

Claviers,

beſtehend

aus

Sonaten, Sonatinen, Mourquien, Menuetten und Trios &c.

verfertiget

von

Johann Anthon Muſäus.

B.U.H.

Der Monat Jenner 1765.

Kopenhagen,
gedruckt bey Ludolph Henrich Lillies Wittwe.
1765.

BIBLIOTHECA REGIA

Der

Hochgebohrnen Frauen,

Frauen

Ida Hedewig,

Hof-Marechallin,

Gräfin von Molken,

gebohrnen

von Buchwalden,

Seiner gnädigen Gräfin und Frauen!

Hochgebohrne,

Höchstgeneigteste Gräfin,

Gnädige Gräfin und Frau!

Gegenwärtige Samlung von Clavier-Stücken, welche ich **Ewr. Hochgräflichen Gnaden** zu widmen, mir die unterthänigste Freyheit nehme; ist eine Wirkung von der ergebensten Ehrfurcht, welche die Betrachtung Dero preißwürdigsten Huld mir einflößet.

Es ist freylich ein wichtiger Schritt, den ich wage, indem Dieselben einen vorzüglichen Geschmack in der Tonkunst besitzen; allein Deroselben erhabene Einsichten, werden das unterthänige Opfer meiner ergebensten Gesinnung, nach Dero angestammten Menschenliebe, gnädigst aufnehmen und beurtheilen.

Eben dadurch aber werden **Ewr. Hochgebohrnen Gnaden** nicht nur künftighin dergleichen Ausarbeitungen zu unternehmen, mich ermuntern; sondern es wird auch die geneigte Aufnahme beygefügter Samlung in mir die Ehrfurcht vermehren, mit welcher ich unter allen Umständen verharren werde

Hochgebohrne,

Höchstgeneigteste Gräfin,

Gnädige Gräfin und Frau!

Ewr. Hochgräflichen Gnaden

unterthänigster Diener

Johann Anthon Musäus.

BIBLIOTHECA REGIA

Vorrede.

Von denen Wirkungen der Tonkunst in die Seele des Menschen.

Der Geist des Menschen besitzt die Fähigkeit, nicht nur Dinge, die ausser ihm sind, sich besonders vorzustellen; sondern er kan auch dieselben mit einander vergleichen, und aus der Zusammenhaltung verschiedener Umstände die Aehnlichkeit zweyer Gegenstände bemerken. Die erste Fähigkeit wird die Vorstellungskraft, und die zweyte die Beurtheilungskraft genant.

Beyde Stücke aber werden durch die Tonkunst in uns (daß ich so rede) lebendig gemacht. Wir hören besondere Töne, und die Zusammenfügung derselben macht ein gewisses Stück aus, welches ich itzo überhaupt ein Lied nennen will. Die Töne, welche durch die Stimme oder durch ein musickalisches Instrument hervorgebracht werden, wircken auf den schneckenförmigen Gang des Ohrs, und dadurch bekomt der Geist eine Vorstellung dessen, was gesungen, oder gespielet wird.

Nun hat die menschliche Seele, wie oben angeführet worden, eine Beurtheilungskraft. Das heißt: sie ist nicht mit der blossen Empfindung der angehörten Töne zufrieden; nein, sie weis dieselben auch in gewisse Ordnungen abzutheilen, und durch diese Abtheilung entstehet die Meskunst in der Zusammenfügung der Töne. Wir hören z. E. eine Person auf ein Instrument spielen, und wir sagen, sie spiele gut oder nicht, nachdem sie nemlich eine Fertigkeit besitzet, die Ordnungen oder Abtheilungen der verordneten Töne zu beobachten oder nicht.

Was folget hieraus, dieses: daß die Tonkunst einen wichtigen Einfluß in die menschliche Seele haben müsse, da sie beydes in die Empfindungskraft als auch in die Fähigkeit der Beurtheilung derselben wirket.

So weit gehen die Gränzen der Weltweißheit, die uns auch so gar in unseren erleuchteten Zeiten nur dunkle Begriffe von der wahren Beschaffenheit unsers Geistes erkennen lässet. Und will man nur als ein natürlicher Mensch sich von der Schwäche seiner Erkentniß belehren; so findet man wahrlich in der Lehre von denen Fähigkeiten unserer Seele dazu Stoff genug. Denn wer wird mir nicht das uns selbst unbekante Vermögen unserer Seele einräumen müssen, z. B. die Vorsehungs-Fähigkeit, und die Neigung gegen Unbekandte ꝛc. und wie viele Wahrheiten werden wir nicht vorhero entwickeln müssen, bevor wir zur Erkentniß derselben gelangen werden. Ein wahrer Mangel der Geisterlehre.

Die Erfahrung aber belehret uns ohne mathematischen Beweisen von den Wirkungen der Tonkunst in unsere Seele. Wir sind z. B. traurig, und wir werden durch sie ermuntert. Wir sind frölich, und sie vermehret unsere Freude. Ja selbst der Stich eines giftigen Tarantels weis man durch die Musick zu heben. Edle Frucht der Tonkunst! Wenn wir den Misbrauch wegnehmen (und welche Dinge sind nicht der verkehrten Anwendung der Sterblichen unterworffen!) so verschaft sie uns das unschuldigste Vergnügen. Ja es ist die Freude welche aus derselben entspringt so lauter, daß wir sie zur Verherrlichung der Ehre unsers Schöpfers anwenden.

Nach der Aussage der göttlichen Offenbarung muste so gar die Macht des bösen Geistes für den angenehmen Klang der Davidischen Harfe weichen. Vielleicht sucht ein Freygeist eine andere Erklärung diesem Ausdrucke abzuzwingen. Und was war wohl die Ursache warum Gott die Ordnungen der Sänger und Saitenspieler in seinem Tempel anordnete, war sie wol eine andere als diese; weil er wuste, daß die Musick das beste Mittel wäre ehrfurchtsvolle Empfindungen gegen ihn in die menschliche Seele hervorzubringen. Hat der Schöpfer aber als ein allwissendes Wesen die Tonkunst als ein Mittel zu seiner Verehrung angeordnet; so sehen wir daraus die Würde derselben, und wir haben dahero um so weniger Ursache dieselbe abzuschaffen. Sie ist vielmehr als eine wahre Zierde des äusserlichen Gottesdienstes beyzubehalten, welche uns durch ihre Wirkungen zur Demuth und Freude bey der Betrachtung der göttlichen Gnade ermuntern kan. Die Wichtigkeit der Tonkunst ist ferner daraus klar; weil sie das ganze Wesen unserer Seele in Bewegung setzet. Und solte ich wol zu viel sagen, wenn ich behauptete: daß die Musick ein geschicktes Mittel wäre: unsere Empfindungen zärtlicher zu bilden, und unsere Beurtheilungskraft zu vergrössern, da wir bey der Anhörung derselben empfinden und unterscheiden müssen.

Die Gränzen des mir bestimten Raums befehlen daß ich schweigen soll, und es ist mir weiter nichts übrig als nur: daß ich den geneigten Leser ersuche, es wolle derselbe so wol diese, als die nachfolgenden **monatliche Belustigungen des Claviers** gütigst aufnehmen, und beurtheilen. Geschrieben in Kopenhagen, den 8ten Jenner 1765.

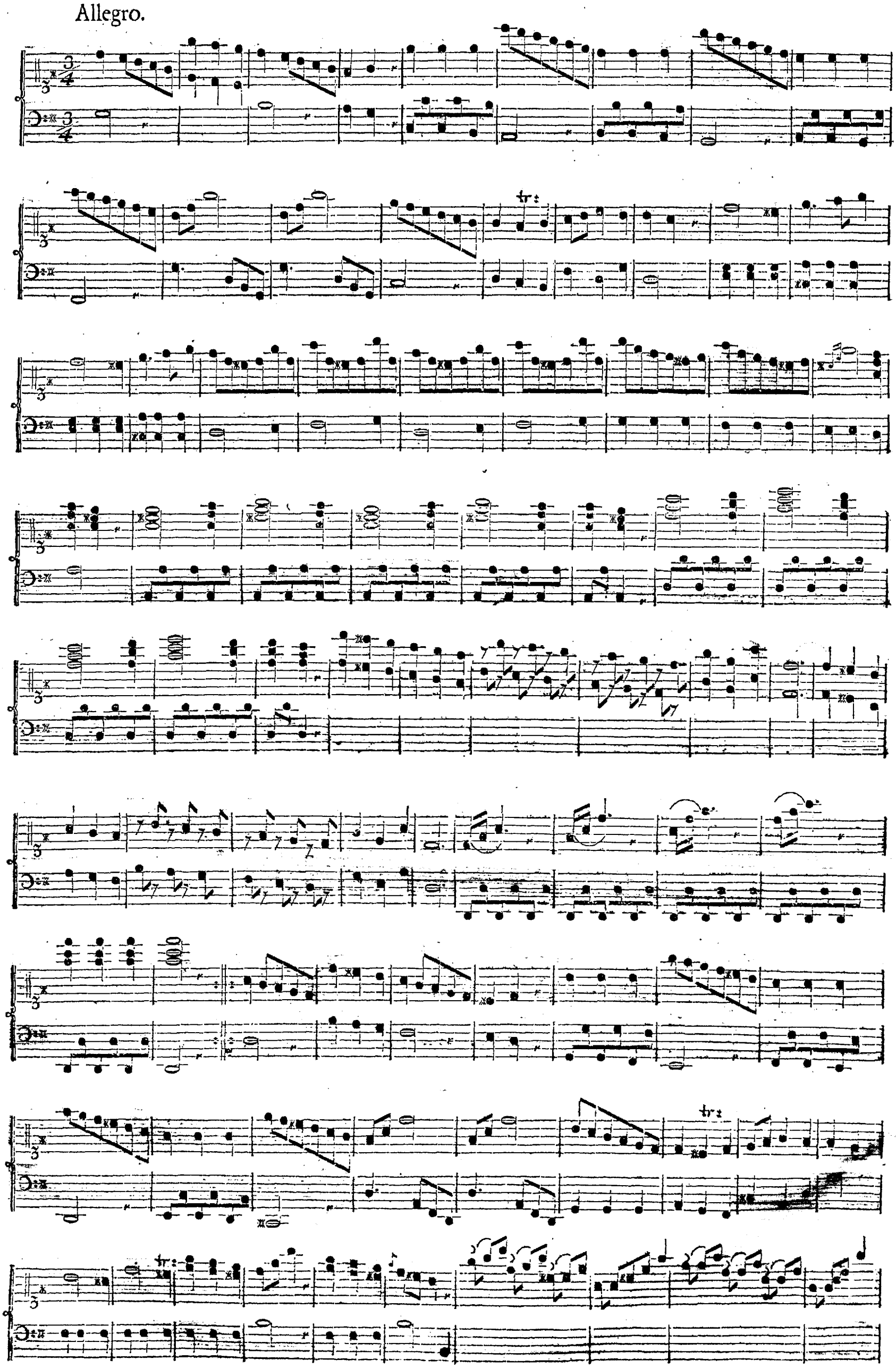
Vivace.

tr:

tr:

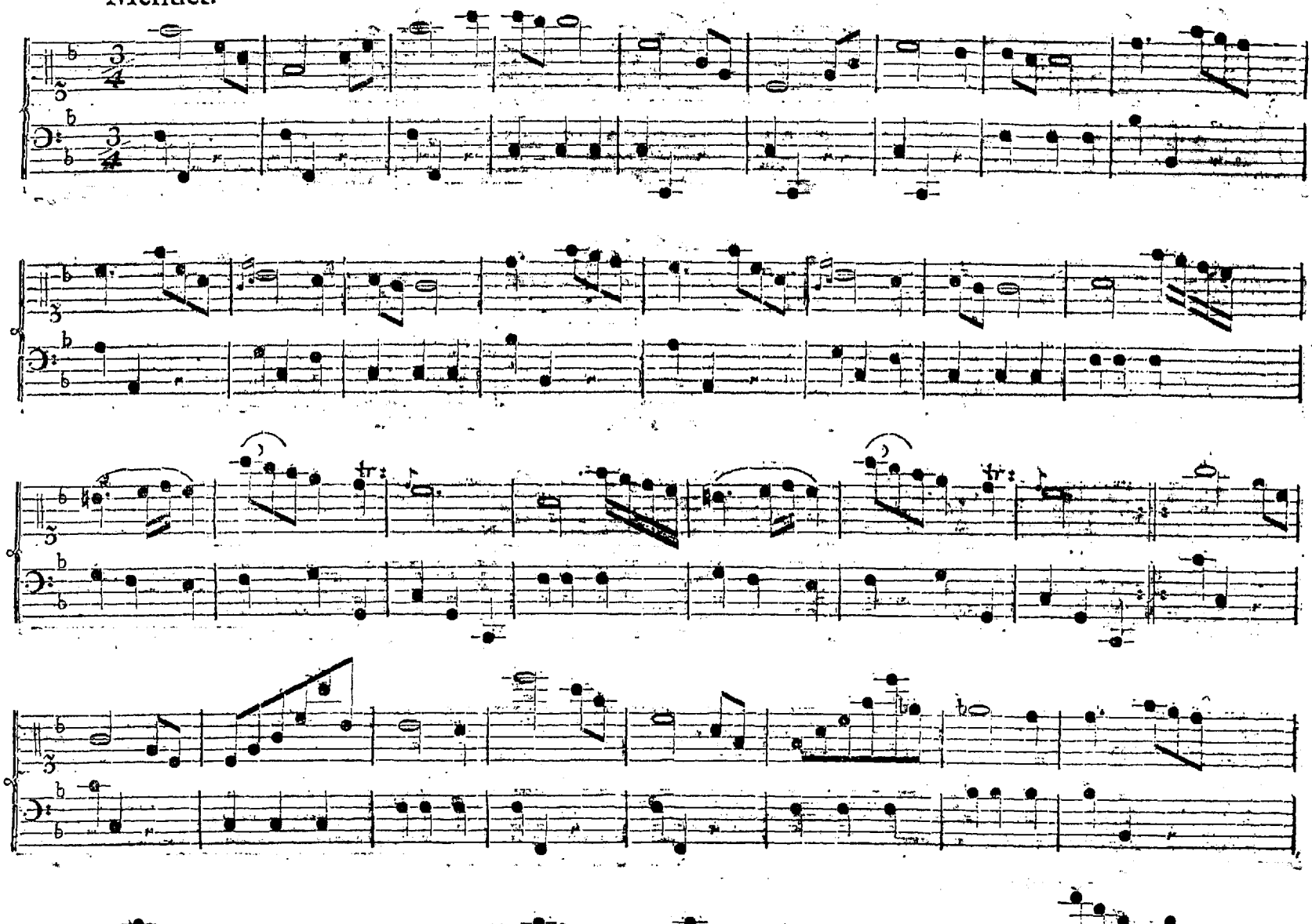
Andante.

Allegro.

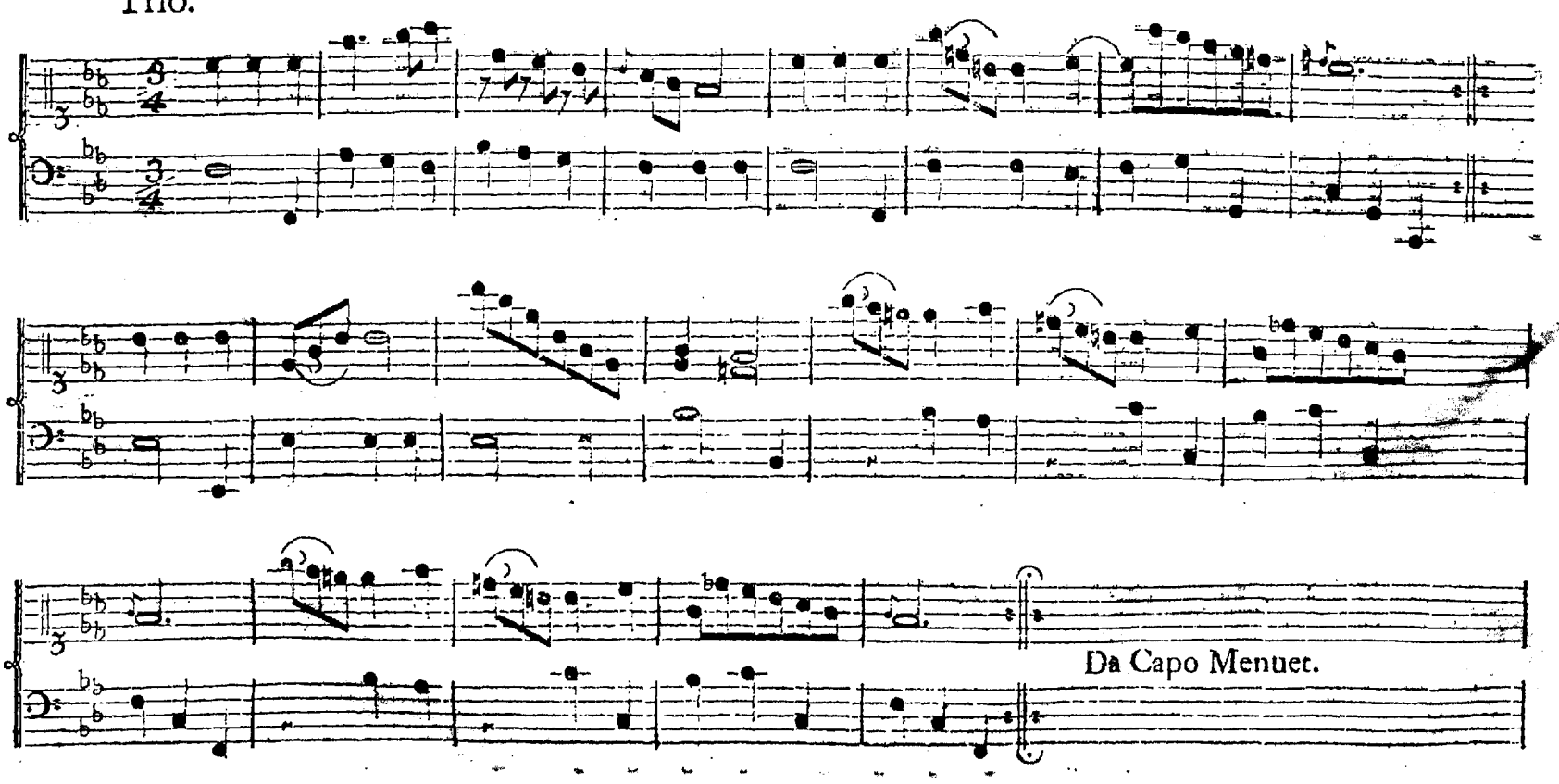


Murqui.

Menuet.



Trio.

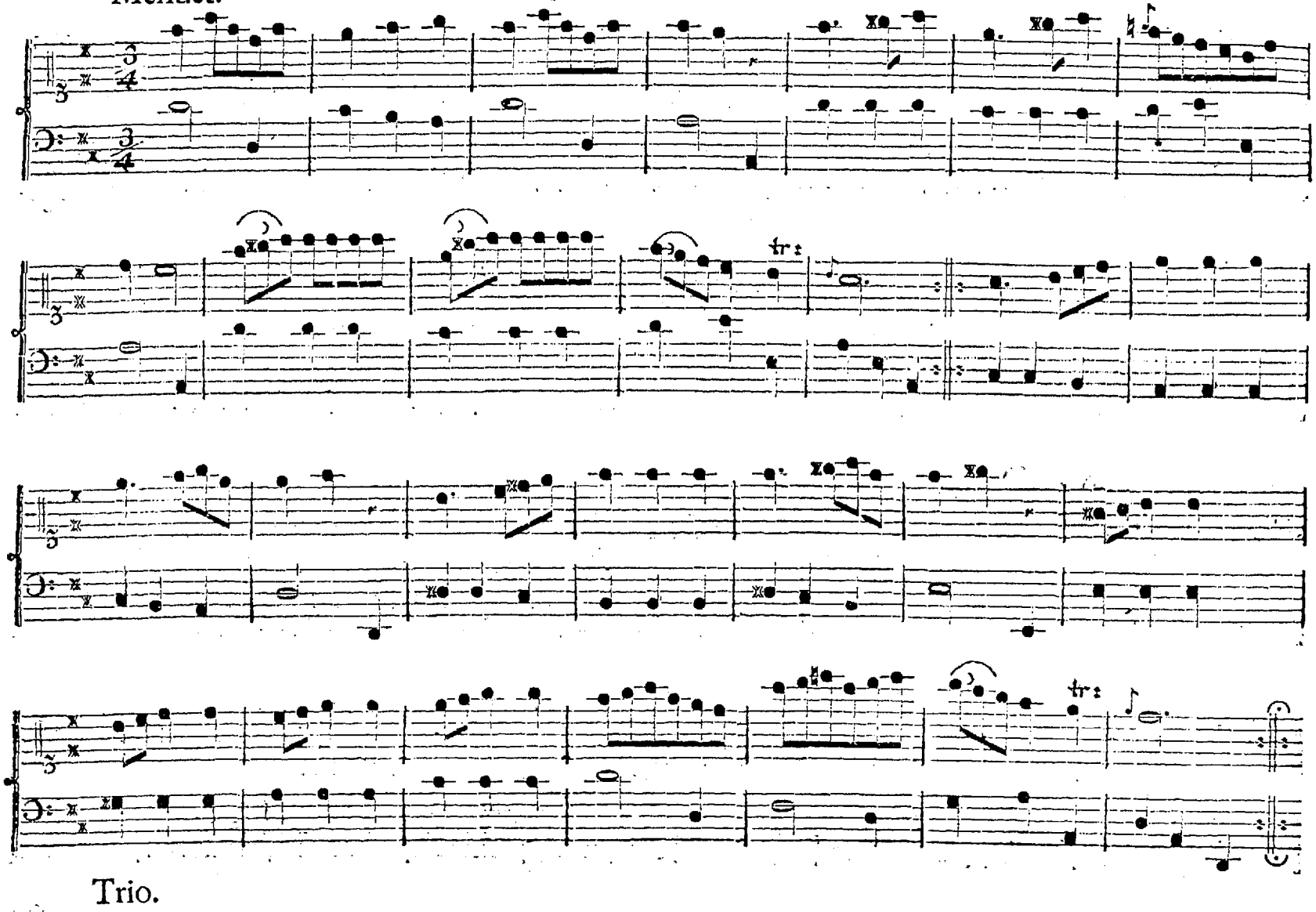


Da Capo Menuet.

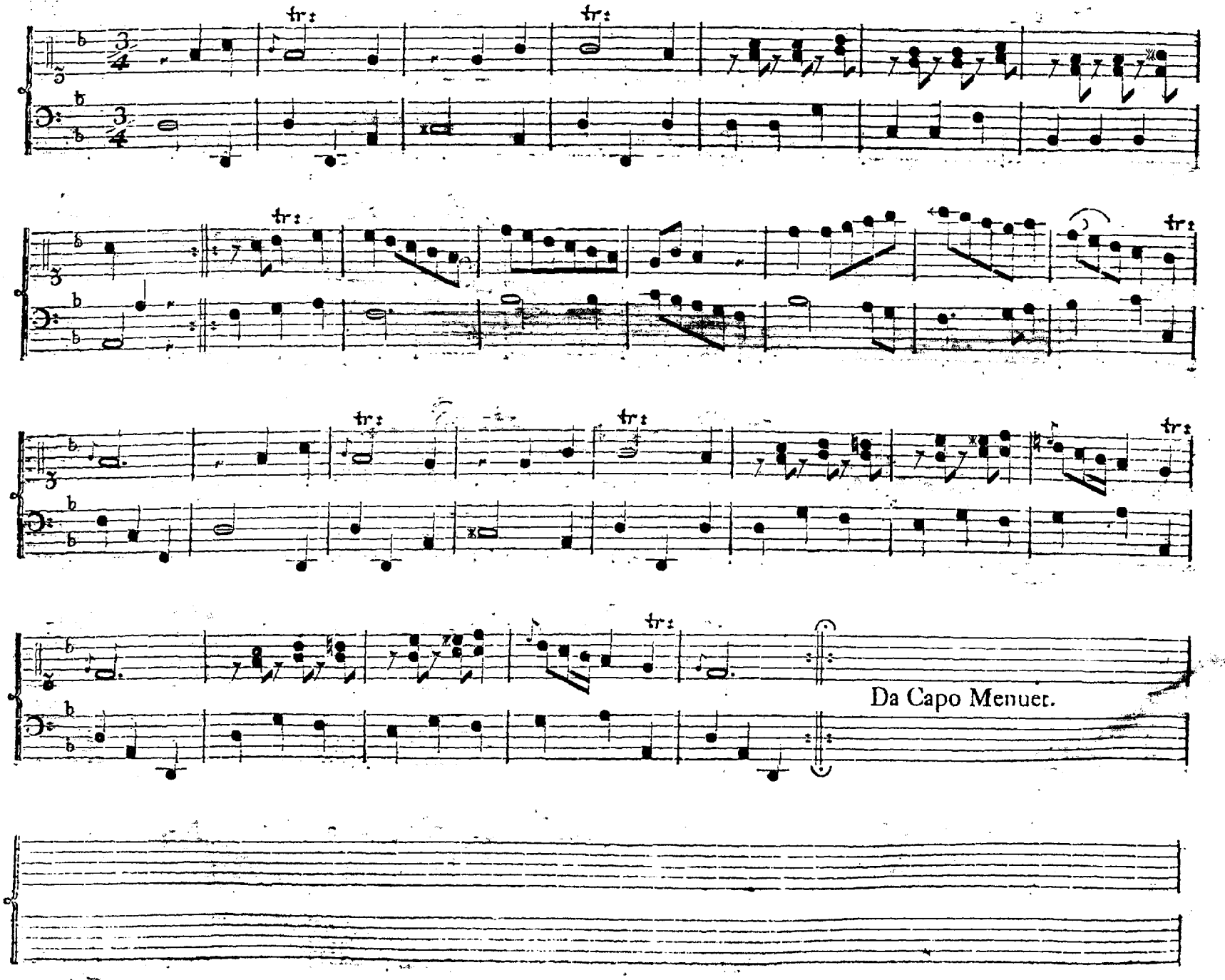
Sonatine.

Allegretto.

Menuet.



Trio.



DIVERTIMENTO
CEMBALO SOLO

oder

monatliche Beluſtigungen

des

Claviers,

beſtehend

aus

Sonaten, Sonatinen, Mourquien, Menuetten und Trios &c.

verfertiget

von

Johann Anthon Muſäus.

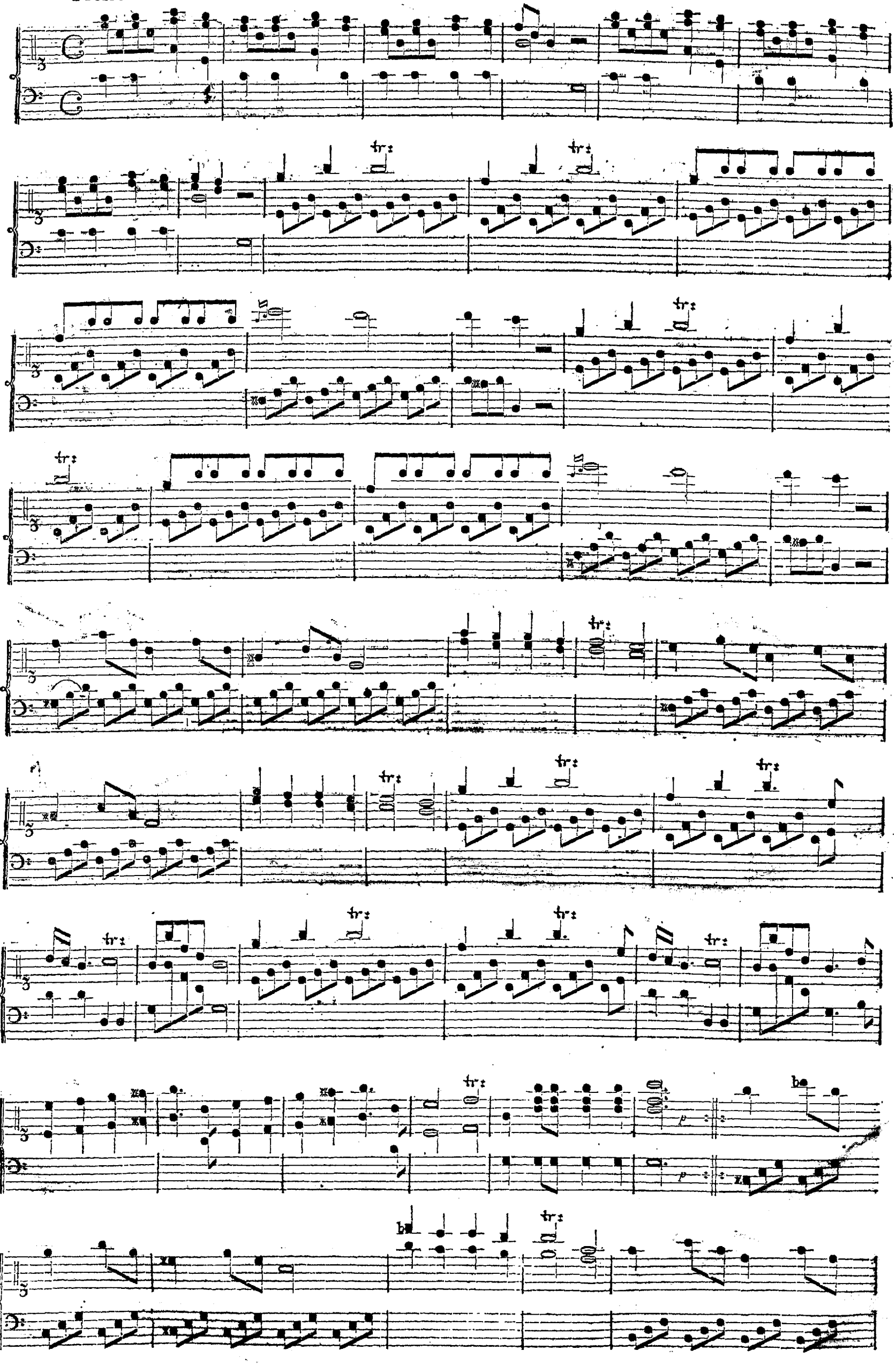
Der Monat Februarii 1765.

Kopenhagen,
gedruckt bey Ludolph Henrich Lillies Wittwe. 1765.

Vivace.

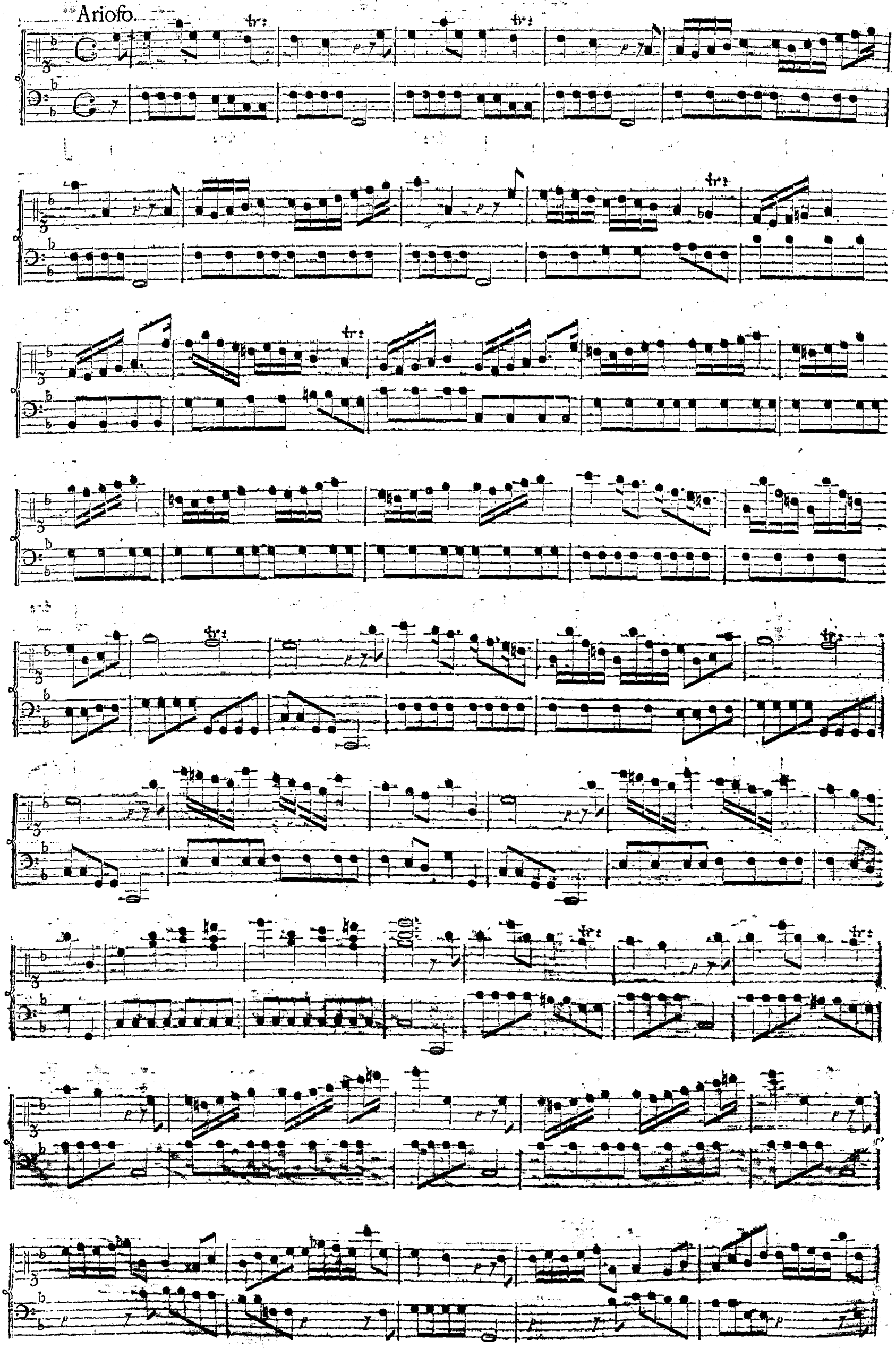
Andante.

Preſto.



Erste Sonatine.

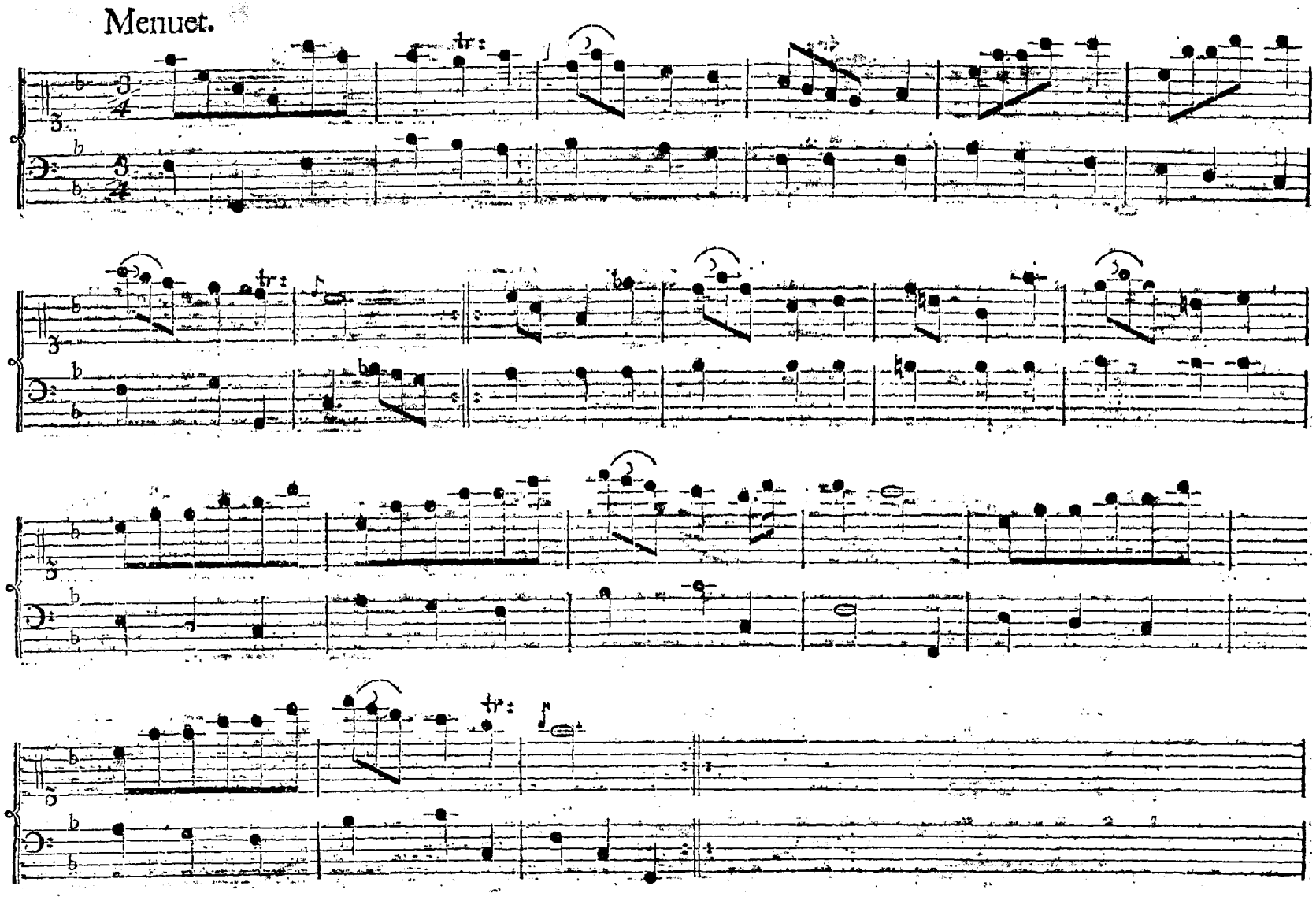
Ariofo.



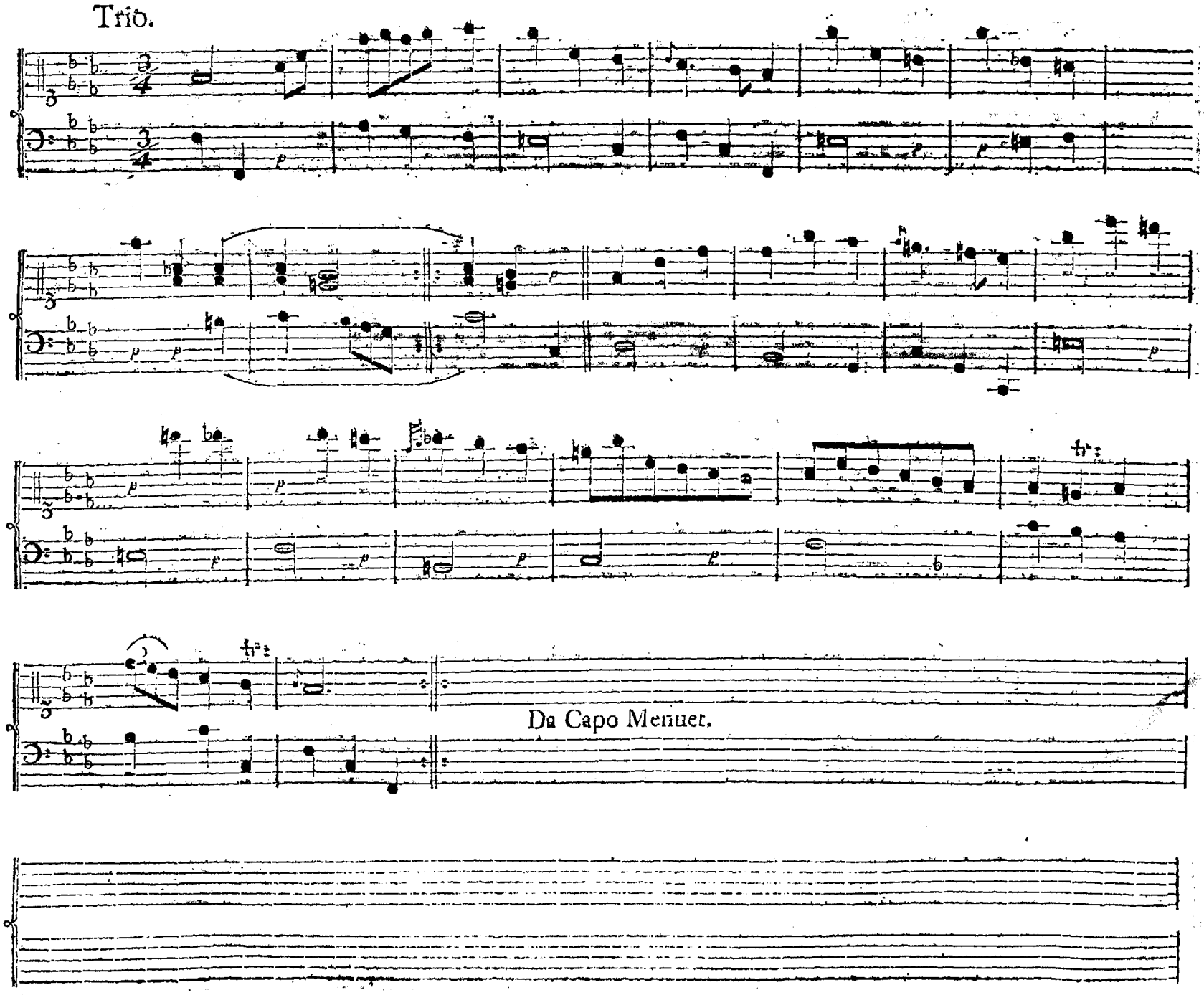
Adagio.

Da Capo.

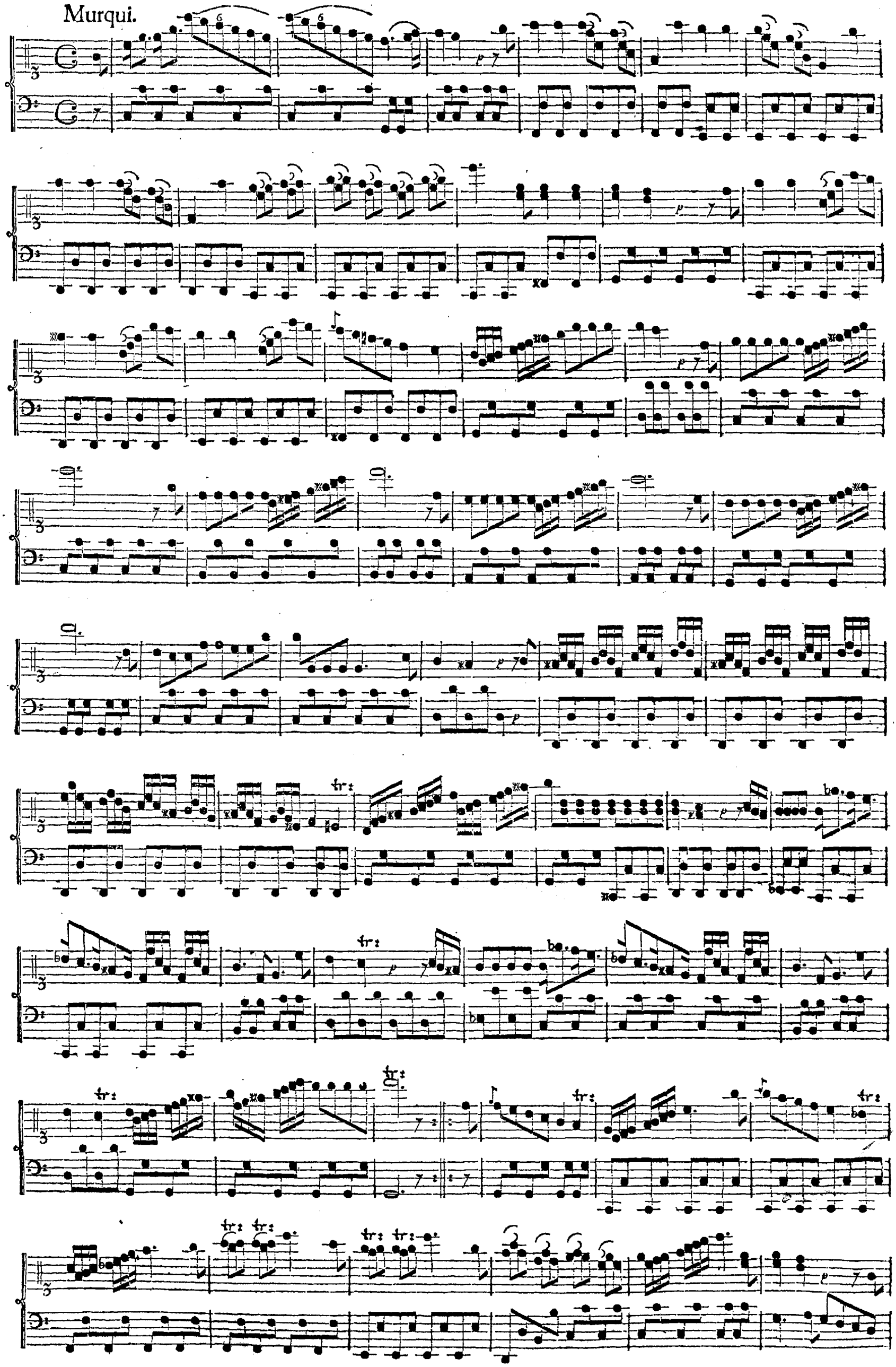
Menuet.



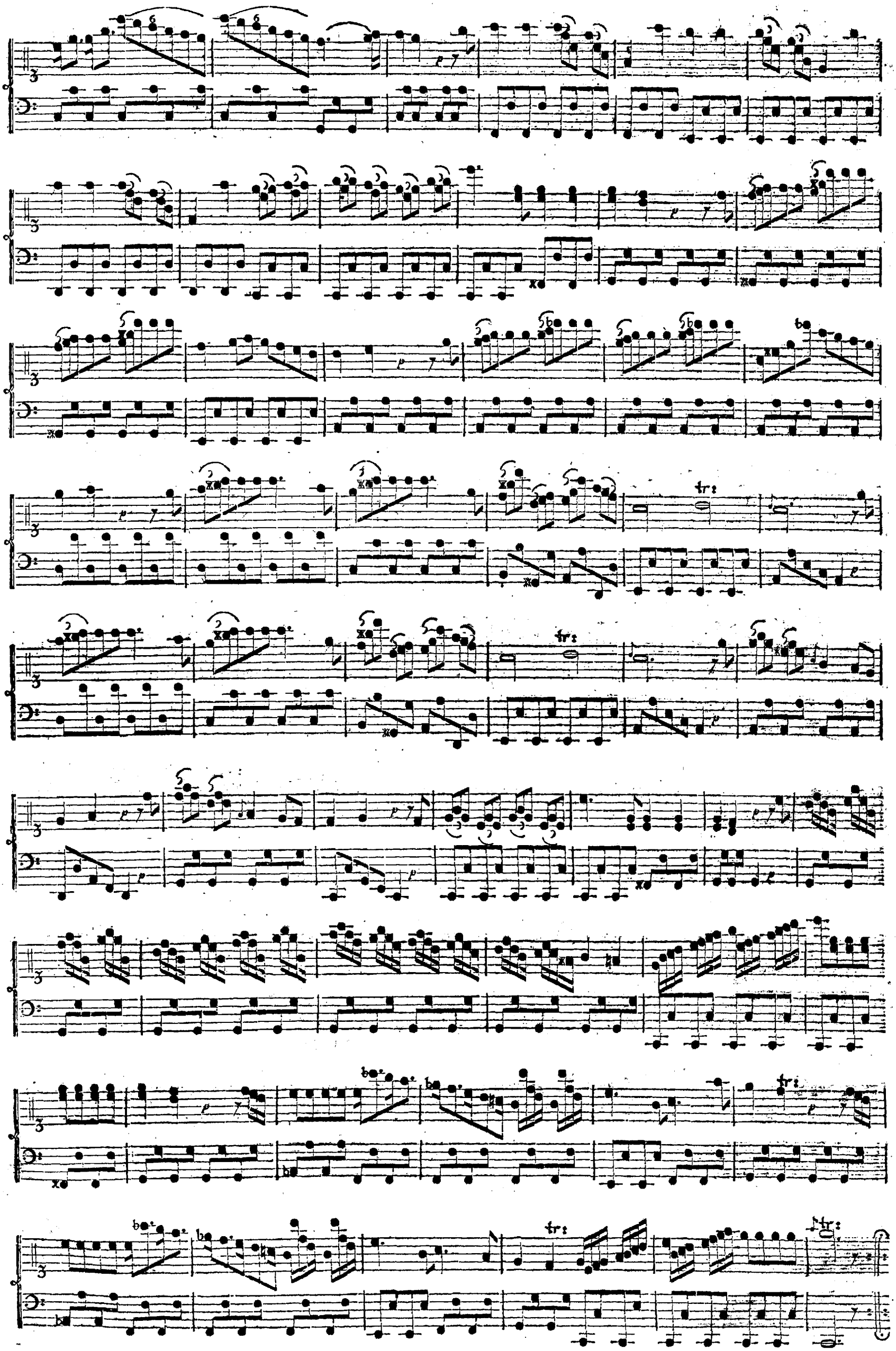
Trio.



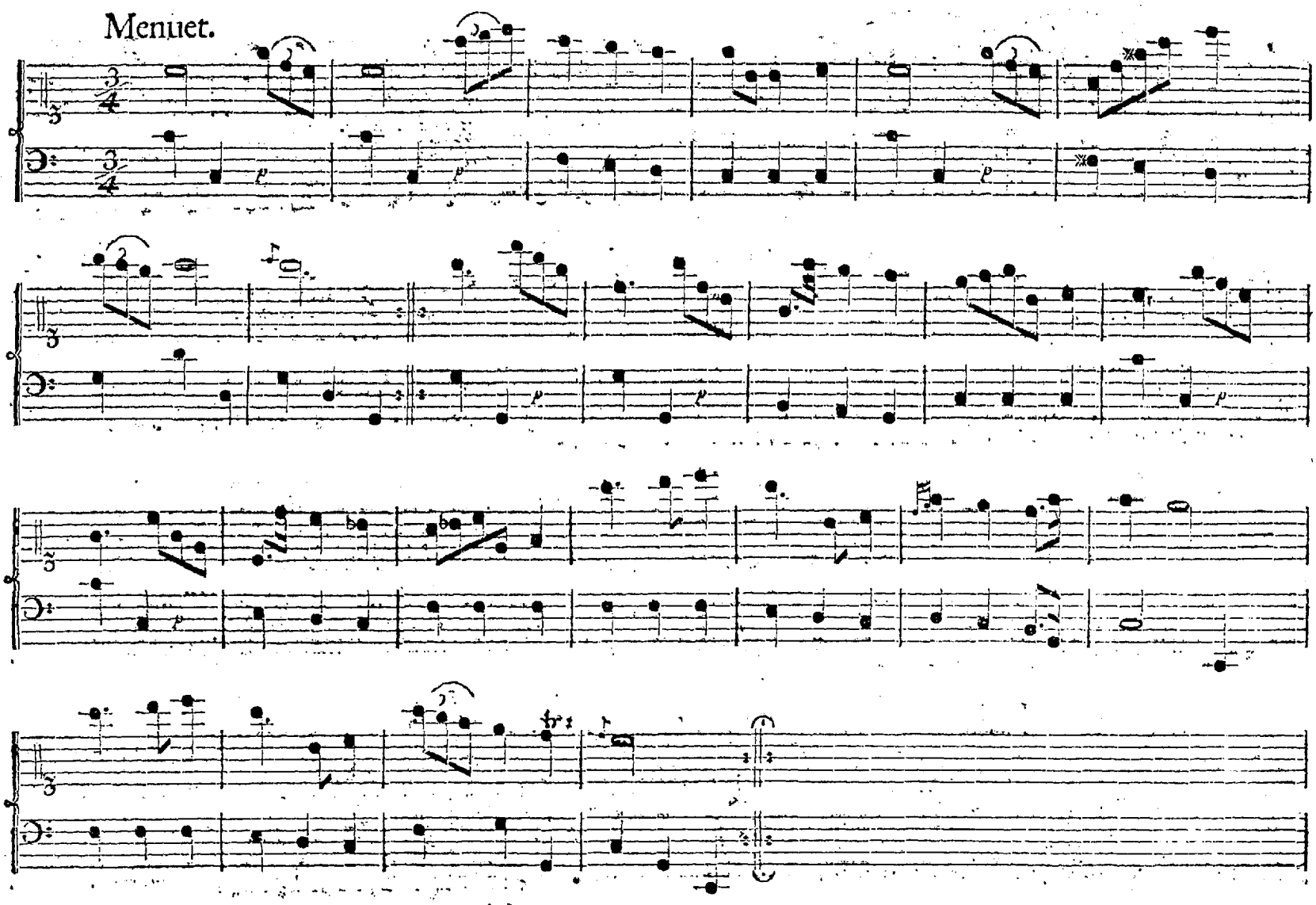
Murqui.



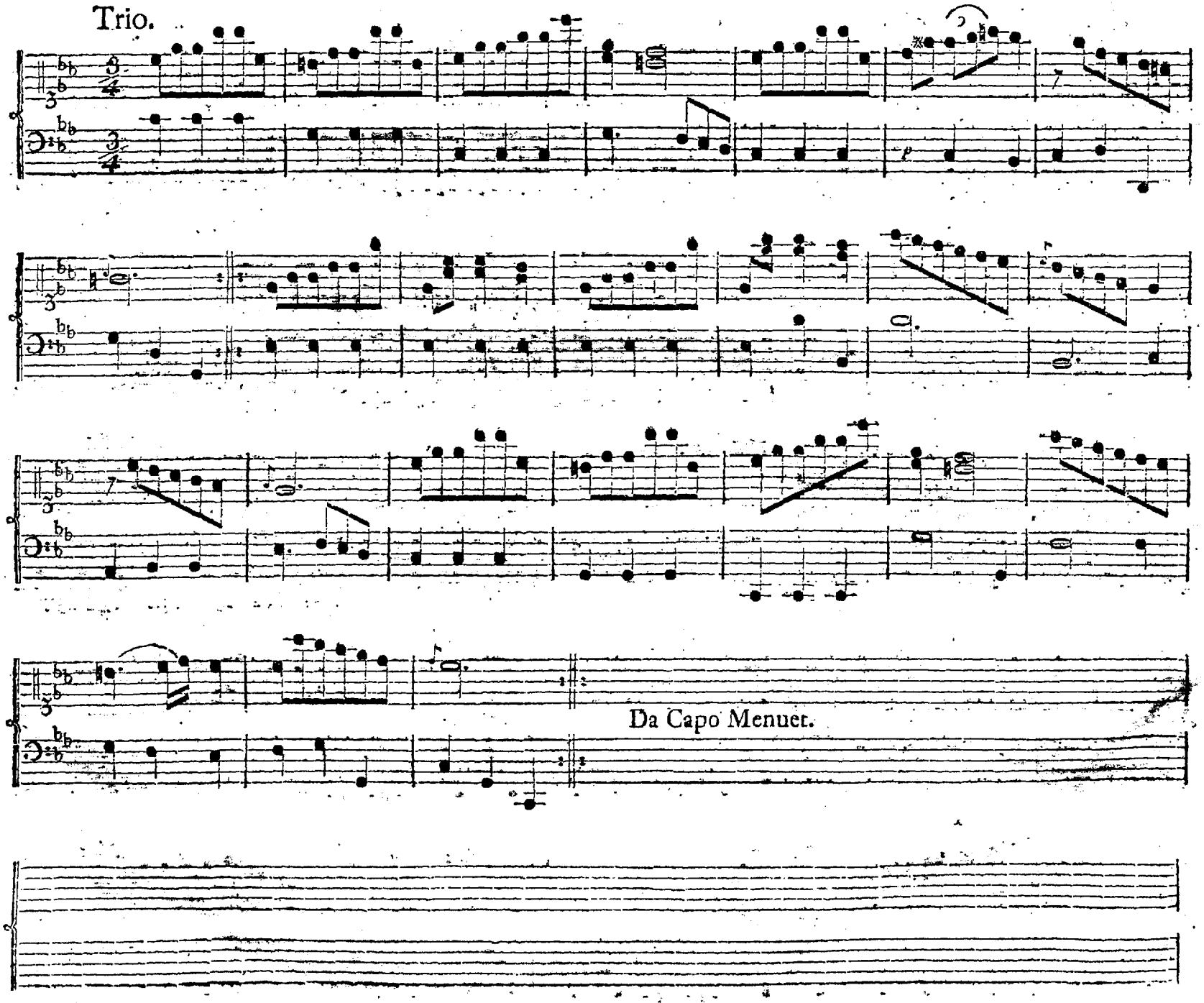
BIBLIOTHECA REGIA



Menuet.



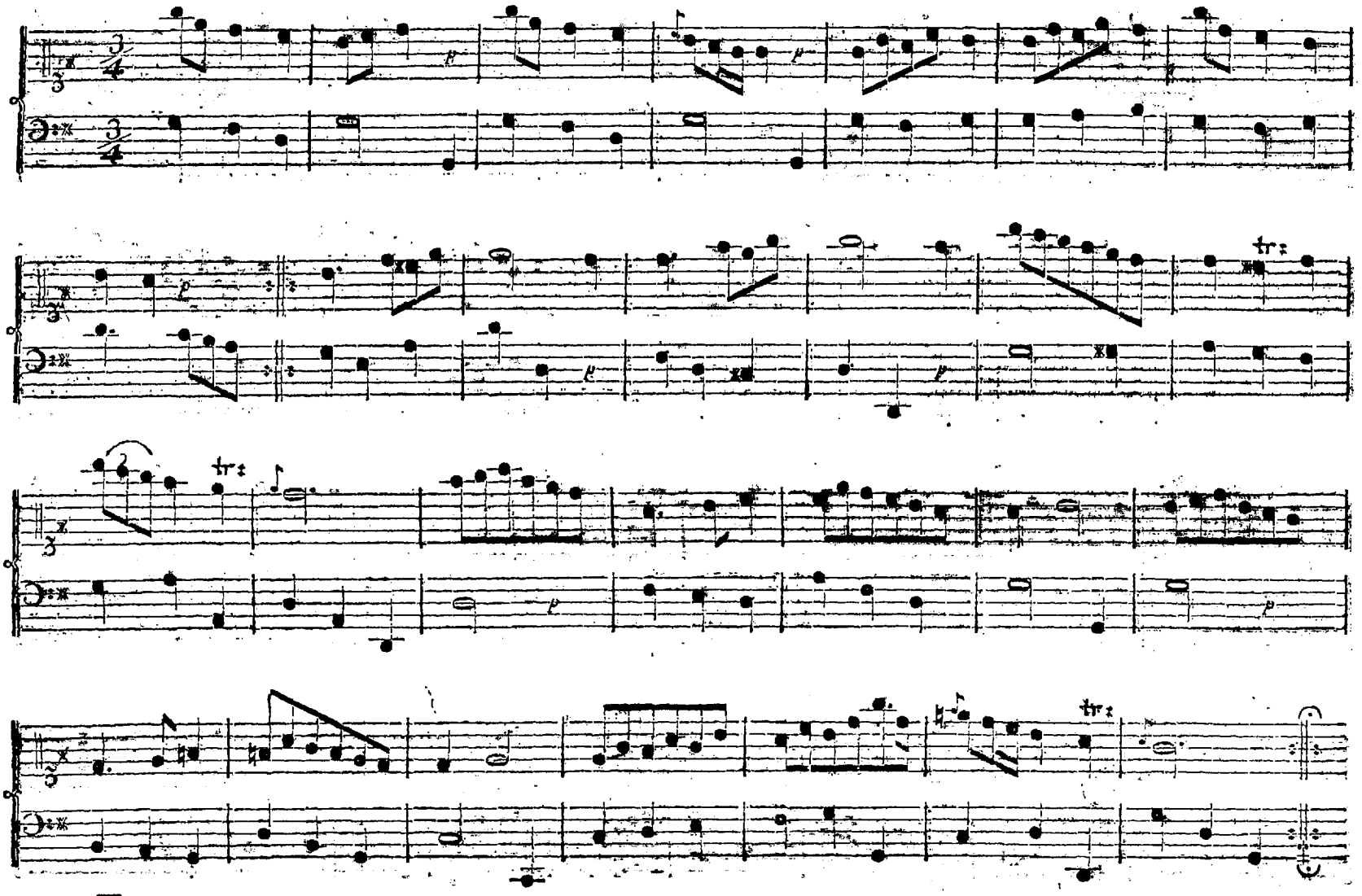
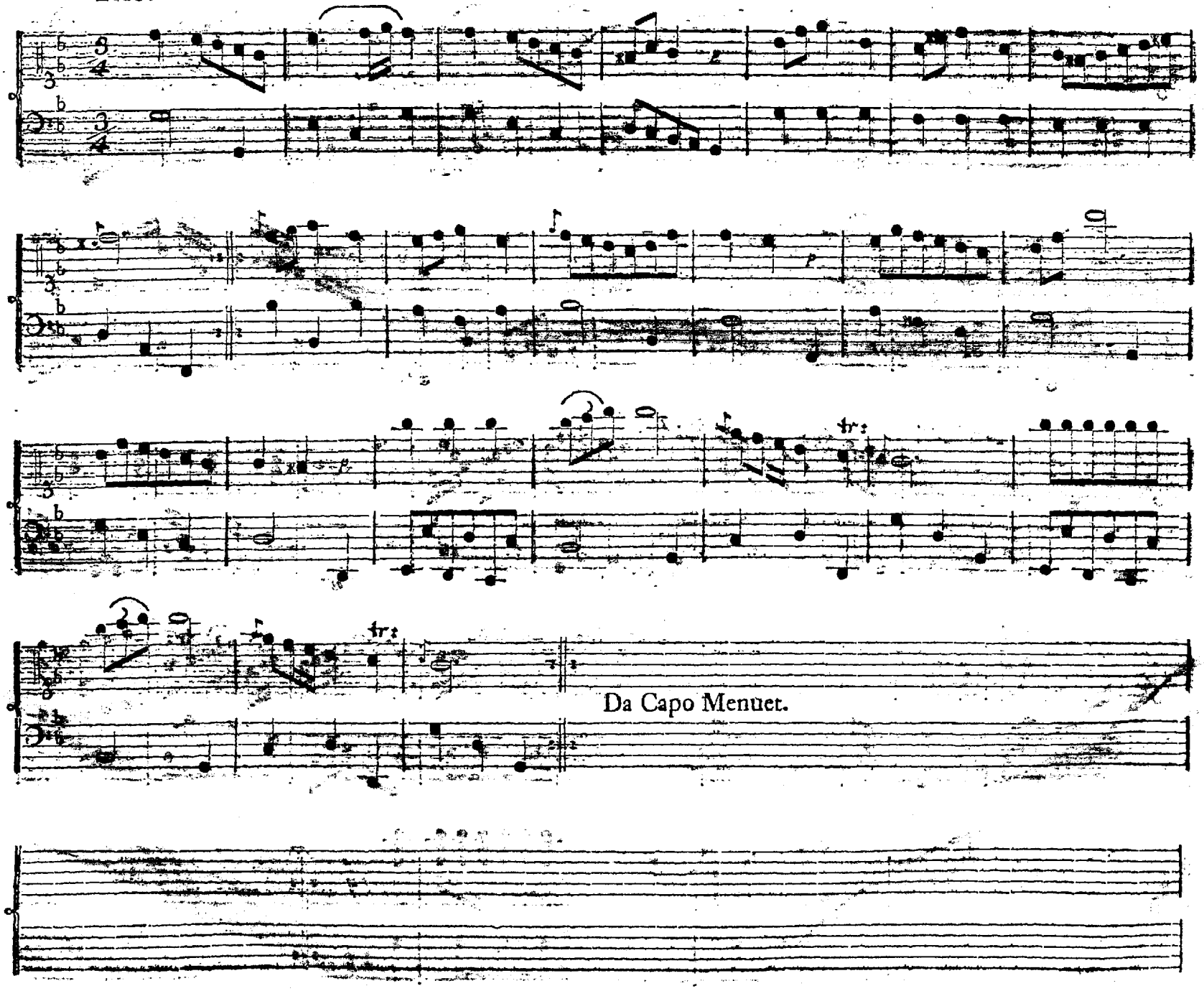
Trio.



Zweyte Sonatine.

Allegretto.

Menuet.



Trio.